

Das sind nur einige Vorschläge. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich der kommende V. Pädagogische Kongreß gründlich mit diesen Fragen beschäftigen und wenn gleichzeitig auch der neugewählte Zentralrat der FDJ diesen Problemen die größte Beachtung schenken würde.

Eine wichtige Voraussetzung für eine grundlegende Verbesserung der Pionierarbeit ist die Hilfe der Partei

Eine Wendung in der Pionierarbeit kann nur erreicht werden, wenn sich die Partei mit ihrer ganzen Autorität dafür einsetzt. Solange nicht die Parteiorganisationen in den Schulen und ihren Patenbetrieben, aber auch die Wohnbezirksparteiorganisationen und besonders die Kreisleitungen der Partei der Pionierarbeit als einem entscheidenden Teil unserer Erziehungsaufgaben die nötige Aufmerksamkeit schenken, solange wird sich die Lage nicht grundlegend ändern. Genosse Walter Ulbricht sagte in seinem Artikel vom 11. März: „Wenn man die großen Aufgaben im Auge hat, die von der heutigen jungen Generation gelöst werden sollen — den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik und die Wiedervereinigung Deutschlands als demokratischer und fortschrittlicher Staat —, so können wir die Erziehung der Kinder und der Jugend gar nicht genug fördern.“ Diese Worte des Genossen Ulbricht haben für Berlin angesichts des verderblichen Einflusses von Westberlin eine ganz besondere Bedeutung. Wieviel Schulparteiorganisationen und Kreisleitungen haben sich aber nach der Leipziger Konferenz und nach dem Erscheinen des Artikels vom Genossen Ulbricht mit dieser Frage beschäftigt und mit den Genossen Schuldirektoren und Lehrern über die notwendigen Maßnahmen beraten? Allerdings erfüllen solche Beratungen nicht ihren Zweck, wenn sie so organisiert werden wie die kürzlich von der Kreisleitung Pankow einberufene Beratung über Fragen der Pionierarbeit. Diese Konferenz war vielmehr ein Musterbeispiel dafür, wie es nicht gemacht werden soll. Statt mit den Genossen Lehrern die Probleme der Pionierarbeit und die Auswertung der Leipziger Konferenz zu beraten, wurde sehr ausführlich über die Warschauer Konferenz berichtet, aber über die eigentlichen Pionieraufgaben wurde wenig gesagt. Die Genossen gingen unbefriedigt auseinander.

Genosse Ulbricht hat in seinem Artikel darauf hingewiesen, daß die Erziehungsfragen der allgemeinbildenden Schule — und dazu gehört die Pionierarbeit — zu einer Angelegenheit aller Parteileitungen, Staatsorgane und Massenorganisationen werden müssen. Das bedeutet selbstverständlich nicht, daß die FDJ ihrer Verantwortung gegenüber der Pionierorganisation enthoben ist — ganz im Gegenteil, es ist notwendig, daß die FDJ sich viel mehr und unmittelbarer um die Pionierarbeit kümmert. Damit die Kreisleitungen der Partei die Pionierarbeit konkret und unmittelbar anleiten können, wäre es ratsam, sich einen Kreis von Genossen zu schaffen, die die Erfahrungen auf diesem Gebiet haben: Genossen Lehrer, Pionierleiter, FDJ-Mitglieder, Helfer aus der Elternschaft und den Elternbeiräten sowie aus den Patenbetrieben.

Auch unsere Parteipresse sowie die Presse der Massenorganisationen sollten diesem Arbeitsgebiet mehr Aufmerksamkeit schenken und in regelmäßigen Zeitabständen Probleme der Erziehung und der Pionierarbeit behandeln. Sie würden auf diese Weise viel zur Verbesserung der Arbeit auf diesem Gebiet beitragen.